

THÜRINGER  
**FEUERWEHR-VERBAND**

---

GESCHÄFTSBERICHT  
**2016**

Die Geschäftsberichte des Thüringer Feuerwehr-Verbandes  
finden Sie im Internet unter [www.feuerwehr-thueringen.de](http://www.feuerwehr-thueringen.de)  
(Downloads/Geschäftsberichte)



**Stand:** März 2017

**Herausgeber:**

Thüringer Feuerwehr-Verband e. V.

Magdeburger Allee 4

99086 Erfurt

[www.feuerwehr-thueringen.de](http://www.feuerwehr-thueringen.de)

**verantwortlich für den Inhalt:** Lars Oschmann

(außer der namentlich gekennzeichneten Beiträge, hierfür sind die jeweiligen Autoren/Autorinnen selbst verantwortlich)

**Satz, Gestaltung & Herstellung:** Alexander Blasczyk/ThFV



## *Thüringer Feuerwehr- Verband – auch in Zukunft der leistungsstarke Partner*

**Lars Oschmann**

Verbandsvorsitzender des  
Thüringer Feuerwehr-Verbandes



# Thüringer Feuerwehren – wo wollen wir hin?

Die Thüringer Feuerwehren stehen vor großen Herausforderungen: Im Zuge des demografischen wie auch sozialen Wandels steht uns auf der einen Seite ein weiterer Mitgliederrückgang bei den Freiwilligen Feuerwehren im Freistaat bevor. Andererseits werden die Aufgaben der Feuerwehren weder weniger noch leichter. Beispielhaft sei hier die Absicherung der Gefahrenabwehr entlang der ICE-Neubaustrecke genannt. Dank des Engagements aller Beteiligten werden unsere Feuerwehren auch diese Aufgabe meistern, aber es werden hierdurch zusätzliche Belastungen auf uns alle zukommen. Wenn es uns daher nicht gelingt, die Personalsituation bei den Feuerwehren zu stabilisieren, werden bereits in wenigen Jahren der Brandschutz und die Allgemeine Hilfe nicht mehr in gleichem Maße überall in Thüringen gewährleistet werden können.

Auch die Einführung des BOS-Digitalfunks für die nichtpolizeiliche Gefahrenabwehr in Thüringen wird uns fordern – einmal abgesehen von dem enormen finanziellen Aufwand und der Klärung der Kostenverteilung zwischen Land und Kommunen – stehen die Feuerwehren vor einer organisatorischen Mammutaufgabe, die sie neben ihrem jetzt schon sehr hohen Aufgabenpensum bewältigen müssen. Welches Ausmaß die avisierte Gebietsreform auf die Feuerwehren haben wird, lässt sich noch gar nicht in vollem Umfang voraussehen. Auf jeden Fall wird auch dadurch der administrative Aufwand bei den Feuerwehren erheblich steigen.

Neue Rahmenbedingungen und der Wandel bieten natürlich auch Chancen, sich zu verändern, den neuen Bedingungen anzupassen und daran zu wachsen. Den »Kopf in den Sand zu stecken« ist weder hilfreich, noch entspricht dies unserer Natur als »Helfer in der Not«. Aber wir dürfen uns nicht davor scheuen von Politik und Verwaltung einzufordern, dass diese die Feuerwehren bei den auf sie zukommenden Herausforderungen unterstützen und die erforderlichen Mittel hierfür bereitstellen.

Der Thüringer Feuerwehr-Verband steht den Feuerwehren wie auch der Politik und Verwaltung als starker und kompetenter Partner für die Bewältigung dieser Herausforderungen zur Seite. Hierfür haben wir in den vergangenen beiden Jahren ein neues Leitbild entwickelt und unsere Angebote – z. B. seit 2016 durch eine modulare Fortbildungsreihe für die Führungskräfte der Feuerwehren – erweitert. Denn es ist jetzt besonders wichtig, dass wir unsere Führungskräfte dafür fit machen, sich in ihrem Ort den Herausforderungen stellen zu können und diese mitgestaltend zu meistern. Im Zentrum standen und stehen bei uns die Menschen – unsere Nachbarn, denen wir auch in Zukunft helfen wollen, wenn sie unsere Hilfe bei Unglücken benötigen, aber auch wir Feuerwehrleute selbst. Wir müssen mehr auf die Bedürfnisse unserer eigenen Leute achten und es dabei immer wieder neu verstehen, sie für die Feuerwehrarbeit zu begeistern. Packen wir es gemeinsam an!



# Vielseitig, bunt und kommunikativ

## Das Projektjahr 2016 im Überblick

Text: Susann Meyer | Fotos: EMVü und TMIK

Mit viel Schwung und großem Tatendrang startete das Projekt »Einmischen, Mitmachen, Verantwortung übernehmen« (EMVü) schon im Januar in ein ereignisreiches und gewinnbringendes Jahr 2016. Der Kreativität setzten wir keine Grenzen, was sich in der Vielfältigkeit unserer Veranstaltungen und den einzelnen Bildungsbausteinen widerspiegelte.

### Erstes Beraterforum in Thüringen

Gleich zu Beginn führten wir erstmalig ein thüringenweites Berater/-innenforum durch. Dieses bot Menschen aus den unterschiedlichsten Projekten, wie zum Beispiel denen des Sports, der Naturfreunde, dem Paritätischen oder der AWO, die Möglichkeit sich kennenzulernen, gegenseitig Einblicke in die individuellen Tätigkeitsfelder zu erhalten und sich untereinander zu vernetzen. Ziel des Berater/-innenforums war es, zivilgesellschaftliche Akteur/-innen zusammen zu bringen und damit die Gemeinwesenarbeit in Thüringen zu stärken. Diese Vorhaben konnten mit der Veranstaltung erfolgreich angegangen werden. Es wurde zudem deutlich, dass alle anwesenden Verbände und Vereine durch die »Flüchtlingswelle« 2015/2016 vor neuen innerverbandlichen Herausforderungen standen. Durch eine finanzielle Mittelaufstockung durch das Bundesprogramm »Zusammenhalt durch Teilhabe« (Z:T) und

zwei weiteren Personalstellen konnte sich EMVü diesen Herausforderungen widmen und mehr leisten als der ursprüngliche Ansatz für 2016 vorsah.

### Zusatzbaustein »Flucht und Asyl«

Im Mittelpunkt dieses Zusatzbausteines stand die Aufgabe, die Feuerwehren in Thüringen nach ihrer Arbeit für ein gelungenes Ankommen der Geflüchteten in Deutschland nun auch langfristig im Rahmen von Integrationsarbeit zu unterstützen. Dazu gehört neben der Weitergabe von Informationen über das deutsche Feuerwehrsystem in verschiedenen Sprachen vor allem auch der Aufbau von Vertrauen in die uniformierten Feuerwehrangehörigen. Drei große Ziele hat sich EMVü dafür gesteckt:

- Das Konzept der deutschen Feuerwehr als überparteiliche und bürgerliche Hilfsorganisation soll den Menschen, die neu nach Deutschland kommen, näher gebracht werden. Den meisten ist dieses freiwillige, auf Ehrenamtstätigkeit basierende System, nämlich nicht bekannt. Zudem gilt die Feuerwehr in vielen Ländern als militärische, staatliche Institution, der Ablehnung gegenüber gebracht wird.
- Besonderen Konfliktpotentialen durch mangelndes Wissen über die deutsche Feuerwehr sowie Sprachbarrieren auf beiden Seiten soll entgegen-

gewirkt werden. Mangelndes Vertrauen in die Arbeit und Entscheidungen der Feuerwehrangehörigen dürfen nicht zu Behinderungen und Verzögerungen im Einsatz führen.

- Frauen und Männer sind gleich und eine Rettung durch weibliche Feuerwehrangehörige soll von Menschen anderer Kulturkreise akzeptiert werden. Eine Ablehnung von Frauen als Einsatzkräfte bedeutet nämlich nicht nur mangelnde Gleichberechtigung, sondern auch eine Einschränkung der Ausführung des (Ehren-)Amtes und damit häufig auch persönliche Demotivation in den Feuerwehren.

### **Aufklärungskampagne von Feuerwehr und Polizei für geflüchtete Menschen**

In Zusammenarbeit mit der Landespolizeidirektion Thüringen, deren Mitarbeitende ähnlichen Problemen gegenübergestellt sind, und der Feuerwehr Suhl haben wir 2016 eine Aufklärungskampagne entwickelt, die geflüchteten Menschen hilft, die Feuerwehr in Deutschland kennen zu lernen und ihr gegenüber Vertrauen aufzubauen. Es entstanden Plakate mit dazugehörigen Flyern in Englisch, Arabisch, Dari und Deutsch, die durch ansprechen-

de Fotos die Aufgaben und das Selbstverständnis der Feuerwehr erläutern. Veröffentlicht wurde das entstandene Material im September 2016 mit Unterstützung des Thüringer Ministeriums für Inneres und Kommunales (TMIK) und unter Anwesenheit des Innenministers Dr. Holger Poppenhäger.

Darüber hinaus wird die Aufklärungskampagne durch einen ebenfalls mehrsprachigen Film ergänzt, der Zufluchtsuchenden unser Feuerwesen im Vergleich zu anderen Ländern erläutert und sie dabei unterstützt, Ängste und ggf. Aggressionen gegenüber der Organisation abzubauen. Besondere Schwerpunkte des Films liegen dabei auf den Themenbereichen »Frauen in der Feuerwehr« und »Konfliktfreie Zusammenarbeit«. So soll die Gleichberechtigung von Frauen und Männern in der Feuerwehr verdeutlicht werden, aber auch dafür sensibilisieren, dass die Arbeit der Feuerwehrleute im Einsatzfall nicht behindert und ein respektvoller Umgang zwischen Feuerwehr und Geflüchteten garantiert wird. Der Aufklärungsfilm soll im Frühjahr 2017 erstmalig präsentiert werden.

Alle entstandenen Materialien werden kostenfrei beispielsweise in Flüchtlingsunterkünften, Behörden oder Sprachkursen thüringen-, aber auch deutschlandweit verbreitet.

### **Veranstaltungen und Weiterbildungsangebote**

Auch wenn sich die Aufnahme von Geflüchteten in die örtlichen Feuerwehren noch immer aufgrund von mangelnden Sprachkenntnissen und ungeklärten Aufenthaltsstatus schwierig gestaltet, war es uns 2016 besonders wichtig, praxisnahe Angebote zu schaffen, die den Menschen Einblicke in unsere Arbeit und Strukturen gewähren. So zum Beispiel geschehen im März und Oktober 2016 in der Berufsfeuerwehr Erfurt. Erwachsene und unbegleitete minderjährige Geflüchtete erlebten hier das Ausrücken eines Löschzuges, probierten Atemschutzgeräte aus, durften in einem Einsatzfahrzeug mitfahren, wurden mit der Drehleiter fast 30 Meter über den Erdboden gehoben und hatten sichtlich Freude daran, die Atemschutzübungsstrecke auszuprobieren. Sie bekamen außerdem die Gelegenheit, Notfallsituationen, die sie in ihrer Unterkunft bereits erlebt haben, durchzusprechen und erhielten Hinweise, wie ein Notruf richtig abgesetzt wird. Außerdem besuchten wir im November







2016 die Feuerwehr und Jugendfeuerwehr Heilbad Heiligenstadt. Hier erlebten wir, wie gelungene Integration von Geflüchteten gelingen kann und hielten den Besuchstag filmisch fest.

Aber auch für unsere Feuerwehrangehörigen schafften wir einige Angebote zur Weiterbildung im Themenfeld. Mit einem Argumentationstraining im August unterstützten wir den Erwerb von Handlungskompetenzen in der Auseinandersetzung mit menschenverachtenden Einstellungen. Im interkulturellen Training mit der Jugendfeuerwehr Suhl ging es im September darum, Unterschiedlichkeiten von Kulturen als Stärken zu verstehen und mit diesen umgehen zu können. Und der Vortrag »Flucht, Integration, Islam und Polarisierung« bot allen Interessierten die Möglichkeit, Hintergrundwissen aufzubauen und in Diskussionsrunden mit Expert/-innen Fragen stellen zu können.

Ein besonderes Highlight war zudem das diesjährige Treffen des Landesjugendforums der Thüringer Jugendfeuerwehr, welches von EMVü organisiert wurde. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die aktive Auseinandersetzung mit den Begriffen Vielfalt, Abenteuer und Kameradschaft. Hierfür führten zwei Erlebnispädagogen ein Teamtraining mit den teilnehmenden Jugendlichen durch und am Abend fand ein gemeinsames Kochen statt. Weiter arbeiteten wir an dem Leitbild der Thüringer Jugendfeuerwehr und stiegen in das Thema »Interkulturelle Kommunikation« ein.

So wie das Jahr mit dem Beraterforum startete, endete es im Zusatzbaustein schließlich auch – mit einer engen Zusammenarbeit aller Verbände und Vereine des Z:T-Netzwerks Thüringen. Mit der Vernetzungsveranstaltung »Dialog für gelingende In-

tegration« im Dezember in Meiningen brachten wir viele vor Ort engagierte Akteur/-innen und Ehrenamtliche zusammen, widmeten uns vor allem dem Themenschwerpunkt »Arbeit und Bildung von Geflüchteten im Landkreis« und knüpften wertvolle Kontakte. Mit Blick auf die Fortführung unseres Projekts EMVü ist es Ziel, auch weiterhin mit den Verantwortlichen vor Ort, z. B. im Rahmen einer Nachfolgeveranstaltung, zusammenzuarbeiten.

### **Schulungslehrgänge an der TLFKS**

Ein fester Bestandteil unserer Arbeit blieb über den Zusatzbaustein hinaus die Bildungsarbeit in verschiedenen Führungslehrgängen an der Thüringer Landesfeuerwehr- und Katastrophenschutzschule. Hierzu zählen nach wie vor der Lehrgang »Leiter einer Feuerwehr«, der »Laufbahnlehrgang für den mittleren feuerwehrtechnischen Dienst« und der Lehrgang »Fortbildung für Führungskräfte«. Im letztgenannten wurden 2016 erstmalig sieben Unterrichtsstunden zum Thema Kommunikation und Führung etabliert, was durch die teilnehmenden Feuerwehrangehörigen sehr gut angenommen wurde. Darauf aufbauend und dem Wunsch vieler Kamerad/-innen entgegenkommend, wird es in 2017 erstmalig zwei Seminare mit dem Titel »Menschenführung/ Kommunikation für Führungskräfte« an der TLFKS geben. In diesen Zweitagesseminaren werden den Feuerwehrangehörigen Werkzeuge für das eigene Führungsverhalten sowie für ein gelingendes Miteinander in den Wehren an die Hand gegeben. Neben der technischen und taktischen Ausbildung gelingt es durch EMVü so, auch soziale Kompetenzen stärker als wichtige Bestandteile der Ausbildung zu festigen.

## Bildungsangebote für Groß und Klein

Unsere vielfältigen Angebote bieten für alle Altersgruppen und in unterschiedlichen Kontexten die besten Voraussetzungen für außerschulisches und lebenslanges Lernen. Eine nachhaltige Bildungsarbeit ist uns dabei sehr wichtig. So konnten wir 2016 beispielsweise einen Tag im Rahmen eines Deutsch-Polnischen-Austausch begleiten. Hierbei standen ein Teamtraining und der Aspekt des interkulturellen Lernens im Vordergrund. Die Aktionstage der Thüringer Jugendfeuerwehr auf der Feuerkuppe in Sondershausen begleiteten wir ebenfalls an einem Tag. Unter dem Motto: »Das sind WIR!« übernahm EMVü eine Station im Geländespiel. Sportlich, spielerisch und mit Köpfchen beteiligten sich rund 400 Kinder und Jugendliche an dieser Station, die vor allem dadurch gekennzeichnet war, dass alle Teilnehmenden zur Selbstreflexion aufgefordert waren. Dabei war uns wichtig, dass sich jedes Kind und jede/r Jugendliche damit auseinandersetze, worin seine/ihre Stärken liegen und wie er oder sie diese in seine/ihre Jugendfeuerwehr einbringen kann.

Neben der Vielzahl an Bildungsveranstaltungen in den Feuerwehren vor Ort oder an der Feuerweherschule findet weitere Bildungsarbeit auch in unserem Multiplikatoren- und Beratungsnetzwerk statt. Unser Fokus lag in 2016 auf dem kollegialen Austausch von Bildungs- und Beratungsveranstaltungen, die durch die »Demokratiepartner/-innen« selbst durchgeführt wurden, der Wissenserweiterung durch neue Bildungsbausteine und der Supervision. Erstmals tauschten wir uns außerdem über unsere Arbeit und Funktion als »Demokratiepartner/-innen« über die thüringische Landesgrenze hinaus aus. So waren wir

im Mai 2016 zu Gast in Mecklenburg-Vorpommern beim Projekt »Funkstoff« und begrüßten die Mecklenburger im Dezember bei uns in Oberhof. Dieser Austausch war gewinnbringend und nützlich. Denn neben dem Kennenlernen und dem gemeinsamen Lernen wurde deutlich, welchen wichtigen gesellschaftlichen Beitrag jede/r Einzelne mit seiner/ihrer Arbeit in den Projekten leistet.

## Leitbildprozess und Regionalkonferenzen

Ein weiteres Herzstück unserer Arbeit in 2016 war schließlich die Fortsetzung der Leitbildentwicklung. Die erfolgreiche Tagung »Thüringer Feuerwehren – Wie fit machen für die Zukunft?« im November 2015 hat dabei die wichtigsten Themen für die geplanten Regionalkonferenzen geliefert. Mit dem für die meisten Feuerwehrleute und Vertreter/-innen aus Politik und Verwaltung neuen Veranstaltungsformat des World Cafés wurden die Regionalkonferenzen zu einem Höhepunkt. Durch die aktive Beteiligung des Innenstaatssekretärs Udo Götze, dem Schulleiter der TLFKS Jörg Henze, dem Referenten Marc Stielow aus dem Referat 24 im TMIK, unserem Vorstand sowie der Geschäftsstelle des ThFV, einzelner Demokratiepartner/-innen und dem EMVü-Team wurden die Regionalkonferenzen inhaltlich begleitet und ausgestaltet. Für einen reibungslosen Ablauf vor Ort sorgten die Feuerwehren aus Elxleben an der Gera, Rudolstadt, Bad Frankenhausen und Schmalkalden. Eine ausführliche Dokumentation zum Leitbildprozess ist dem Geschäftsbericht des ThFV in einem Extra-Heft beigelegt.

Rückblickend war 2016 ein Jahr mit vielen Höhenpunkten, neuen Erfahrungen und besonderen Herausforderungen. Die dritte Förderphase im

Bundesprogramm Z:T endete für uns schließlich am 31. Dezember 2016 und wir blicken voller Freude auf die vierte Förderphase, die erstmalig eine Laufzeit von drei Jahren haben wird. Dies gibt uns mehr Zeit für die Umsetzung neuer Ideen, die Pflege wertvoller Kooperationsbeziehungen und eine weiterhin aktive Bildungsarbeit.





# GEMEINSAM FÜR EINE STARKE FREIWILLIGE FEUERWEHR

## MITGLIEDERKAMPAGNE

des Thüringer Feuerwehr-Verbandes

Im Rahmen der Mitgliederkampagne hat der Thüringer Feuerwehr-Verband im Jahr 2016 rund 1.800 Ordner mit Handlungsempfehlungen für die Gewinnung und Bindung von Mitgliedern bei den Freiwilligen Feuerwehren an alle Gemeinde- und Ortsfeuerwehren in Thüringen ausgegeben.

Die Handlungsempfehlungen hat eine Projektarbeitsgruppe mit Vertretern von Feuerwehren und des TMIK zusammen mit einer Werbeagentur erarbeitet, sie sind als Ordner so ausgelegt, dass die Inhalte erweitert werden können. Den Schwerpunkt bilden Tipps und konkrete Empfehlungen zur erfolgversprechenden Ansprache der unterschiedlichen Zielgruppen der Feuerwehren (Kinder, Eltern, Jugendliche, Quereinsteiger und Migranten), wobei auch »interne Zielgruppen«, wie die »Wiedereinsteiger« und die »Generation 60+« als zusätzliches Potenzial mit berücksichtigt werden.

Im Jahr 2016 wurde außerdem ein Aktionspaket mit diversen Werbematerialien für die Mitgliederwerbung entwickelt. Das Paket enthält: unterschiedliche Flyer und Postkarten – speziell auf die einzelnen Zielgruppen zugeschnitten, Plakatvorlagen und »Schnuppertickets« – jeweils für die Einsatzabteilung und Jugendfeuerwehr, eine Informationsbroschüre und einen »QuickGuide« für die Online-Plattform der Kampagne. Der Verband hat insgesamt 880 dieser Aktionspakete im Januar 2017 an die Gemeinden bzw. Verwaltungsgemeinschaften in Thüringen verteilen lassen, sodass nunmehr allen Thüringer Feuerwehren eine Grundausrüstung für Werbeaktionen und die Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung steht.

Der Erfolg der Mitgliederkampagne wird von der aktiven Beteiligung der Thüringer Feuerwehren abhängen. Zwar kann der Thüringer Feuerwehr-Verband einheitliche Materialien und Empfehlungen bereitstellen und die Feuerwehren durch Beratung sowie bei dem Erfahrungsaustausch unterstützen, tatsächlich gewonnen und langfristig an die Feuerwehr gebunden können Mitglieder aber nur vor Ort. Hier zählt die persönliche Ansprache und die Überzeugung durch das Vorbild der schon aktiven Feuerwehrleute. In 2017 werden wir ergänzend Tages Schulungen in allen Thüringer Regionen anbieten. Aktuelle Informationen hierzu und zur Kampagne, alle Materialien und Tipps für die Mitgliederwerbung sind jederzeit kostenfrei über die Online-Plattform »[wir-sind-dabei-112.de](http://wir-sind-dabei-112.de)« abrufbar. [Alex Blasczyk]





## **Situation an der Landesfeuerweherschule**

Leider ist die derzeitige Situation an der Thüringer Brand- und Katastrophenschutzschule nicht befriedigend. In den Jahren 2015 und 2016 wurde jeweils 800 Kameradinnen und Kameraden die Teilnahme an einem Lehrgang an der LFKS abgesagt. Es zeigt sich an dieser Entwicklung, dass unsere Landesfeuerweherschule keine bedarfsgerechten Kapazitäten vorweisen kann. Die Anzahl der Lehrgänge ist bei weitem zu gering. Dies ist u.a. der zu knappen Bemessung von Personal geschuldet. Paradox ist in diesem Zusammenhang das Handeln unserer Thüringer Landesregierung. Statt die Attraktivität der Stellen an der LFKS zu erhöhen, befinden sich die Planstellen des Referates 24 im Thüringer Ministerium für Inneres und Kommunales, des Referates Brand- und Katastrophenschutz des Thüringer Landesverwaltungsamtes und der LFKS im Stellenabbauprogramm der Thüringer Landesregierung. Dies ist im Sinne der Sicherheit unserer Mitbürger ungeheuerlich. Wir fordern dringend die Herausnahme der Planstellen aus dem Stellenabbauprogramm. Ein Sparen an diesen Stellen ist einerseits unverantwortlich und andererseits ehrenamtsfeindlich.

Die Kameradinnen und Kameraden müssen seit einiger Zeit feststellen, dass die Baumaßnahmen ins Stocken geraten sind. Der Speisesaal wird nicht fertig. Die Tunnelanlage, die Übungshalle und die ICE-Übungsanlage Crossen lassen auf sich warten. Auch die weitere Verbesserung am Lehr- und Unterrichtsgebäude lässt auf sich warten.

Für ehrenamtliche Feuerwehrleute ist es einfach nicht mehr attraktiv, sich in Bad Köstritz aus- bzw. fortbilden zu lassen. Die Situation wird auch nicht besser. Aus Personalmangel müssen Lehrgänge abgesagt werden und die ehrenamtlichen Feuerwehrleute müssen zum wiederholten Male ihrem Arbeitgeber erklären, dass sie wieder nicht zum Lehrgang freigestellt werden müssen. Wie lange wird dies der Arbeitgeber mitmachen, der ständig umplanen muss.

In diesem Zusammenhang möchte ich den Bediensteten im Referat 24 und in einigen Berufsfeuerwehren unseres Landes danken, die durch Bereitstellung von Personal diese Situation noch entspannt haben. Auch unser Verband hat Personal zur Verfügung gestellt, um Lehrgangsabsagen zu verhindern. Doch dies kann kein Dauerzustand bleiben. Wir fordern im Interesse der Thüringer Feuer-

wehrleute, dass das Thüringer Ministerium für Inneres und Kommunales schnellstens handelt. Die Feuerwehr muss aus dem Stellenabbauprogramm herausgenommen werden. Die personelle und bauliche Situation an der LFKS muss schnellstens entspannt werden.

## **Gebietsreform in Thüringen**

An dieser Stelle muss nochmals auf die Auswirkungen der anstehenden Gebietsreform auf unser Thüringer Feuerwehrwesen verwiesen werden. Es gibt leider eine sehr starke Verunsicherung vieler Feuerwehrleute über ihre Zukunft zu verzeichnen.

Aufgrund des prognostizierten erheblichen Bevölkerungsrückgangs sowie des fortschreitenden demografischen und sozialen Wandels in unserem Land sehen auch wir die Notwendigkeit, insbesondere Verwaltungsstrukturen effizienter zu gestalten und mehr denn je Synergieeffekte zu nutzen. Sofern sich entsprechende Änderungen als angemessen, in der Sache wirkungs- und sinnvoll erweisen, werden wir uns diesen auch nicht verschließen. Insoweit haben wir den Diskussionsprozess der Landesregierung zur Verwaltungs- und Gebietsreform begleitet und werden dies auch zukünftig tun.

Allerdings fordern wir dabei von der Politik besonders im Bereich des Feuerwehrwesens Augenmaß und wohlüberlegtes Handeln. Denn einwohnerstärkere Gemeinden und Landkreise werden auf jeden Fall zu höheren Anforderungen an die Organisation und die Sicherstellung des Brandschutzes und der Allgemeinen Hilfe und damit an das Feuerwehrwesen insgesamt in Thüringen führen. Eine finanzielle oder verwaltungstechnische Entlastung sehen wir durch eine Gebietsreform nicht. Während allgemeine Verwaltungsstrukturen im Zuge der Gebietsreform gegebenenfalls gestrafft werden können, wird dies im Feuerwehrwesen weitestgehend nicht der Fall sein können. Vielmehr sehen wir sogar in deren Folge höhere Kosten aufgrund eines höheren Verwaltungsaufwandes – insbesondere auf die Gemeinden – zukommen, weil in einer Gemeinde mehr Orts- bzw. Stadtteilfeuerwehren und mehr Feuerwehrkameraden als bisher geführt und betreut werden müssen. Zudem könnte es dadurch zu einer Gefährdung des ehrenamtlichen Engagements in den Freiwilligen Feuerwehren kommen, wenn man versuchen sollte, den höheren Verwaltungsaufwand auf die Schultern von ehrenamtlichen Füh-

rungskräften verteilen zu wollen und nicht, wie erforderlich, eine Entlastung durch mehr hauptamtliche Kräfte schafft.

Hiervor können wir nur ausdrücklich warnen; denn auch in Zukunft sehen wir keine Alternative zu dem System der Freiwilligen Feuerwehren als Garanten für die landesweite Sicherstellung des Brand- und Katastrophenschutzes in Thüringen. Allerdings müssen mehr hauptamtliche Kräfte und eine stärkere Entlastung im Bereich von Verwaltungsaufgaben die zukünftige ehrenamtliche Arbeit bei den Freiwilligen Feuerwehren flankieren und stützen. Denn das ertragbare Maß ist bereits erreicht.

Auch warnen wir vor einer Absenkung des Schutzniveaus (etwa zwischen urbanen und ländlichen Räumen), denn dies würde unmittelbare, schwerwiegende Konsequenzen für das Leben unserer Bürgerinnen und Bürger haben – und es würde gegen den verfassungsmäßigen Grundsatz der »Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse« verstoßen. Zumal der Freistaat Thüringen wesentlich durch seine ländlichen Strukturen geprägt ist und diese daher einen Kernbestandteil der Identität unseres Landes ausmachen.

Empfehlungen, wie die der von der vormaligen Landesregierung eingesetzten Expertenkommission zu einer Funktional- und Gebietsreform, welche etwa eine Änderung der Hilfeleistungsfrist bzw. der Einsatzgrundzeiten in den Blickpunkt nehmen, erteilen wir eine klare Absage. Dass die Expertenkommission damals gerade die Hilfsfrist im Rettungsdienst und die Einsatzgrundzeiten der Feuerwehren als exponierte Beispiele für einen möglichen Standardabbau ins Visier nahmen, hielten und halten wir weiterhin für äußerst bedenklich. Gerade diese Standards müssen einheitlich geregelt werden und gerade hier ist ein Standardabbau nicht hinzunehmen. Denn die Konsequenz wäre, dass in weiten Teilen Thüringens die Wahrscheinlichkeit z. B. bei einem Brand oder einem Verkehrsunfall von der Feuerwehr noch erfolgreich gerettet werden zu können, signifikant sinken würde. Eine Absenkung der Standards würde dann am Ende konkret Leben kosten. Dies muss allen, die hierüber nachdenken, klar sein. Weitere negative Folgen könnten sich auch für den Versicherungsschutz (Brand- und Elementarversicherungen) der Bürgerinnen und Bürger ergeben.

Grundlage für die Bemessung der Einsatzgrundzeiten der Feuerwehren sind wissenschaftliche Untersuchungen (insbesondere die ORBIT-Studie) und Standard-Schutzziel-Definitionen für bestimmte Schadensszenarien (insbesondere die AGBF-Schutzzieldefinition für das standardisierte Schadenereignis »kritischer Wohnungsbrand«) sowie letztendlich deren praktische Umsetzung zur landesweiten Sicherstellung des Brandschutzes und der Allgemeinen Hilfe. Beispielsweise liegt bei einem Brandereignis mit Gefährdung von Menschenleben die Reanimationsgrenze nach den Ergebnissen der ORBIT-Studie bei 17 Minuten, gerechnet ab dem Zeitpunkt des Brandausbruchs. Danach ist mit einer so hohen Kohlenstoffmonoxid-Konzentration zu rechnen, dass eine erfolgsversprechende Reanimation nicht mehr durchgeführt werden kann. Zur Ermittlung der Einsatzgrundzeit von zehn Minuten, welche als Zeitspanne zwischen Alarmierung und Einleitung von wirksamen Maßnahmen am Einsatzort definiert ist (§ 1 Abs. 1 Satz 1 ThürFwOrgVO), muss von dem letztmöglichen Zeitpunkt der noch wirksamen Reanimation zurückgerechnet werden. Für Branderkennung und -meldung sowie Disponierung und schließlich der Durchführung der eigentlichen Einsatzmaßnahmen verbleiben schon jetzt nur insgesamt 7 Minuten (Annahme: ca. 3,5 Minuten bis zum Absetzen des Notrufs und ca. 1,5 Minuten Gespräch mit anschließender Alarmierung = Disponierung; dann bleiben nur 2 Minuten zur sofortigen Durchführung der Rettungsmaßnahmen). Egal wie man einzelne Zeiten hier gegebenenfalls verschieben mag, die Grundannahme über die effiziente Rettungszeit bleibt gleich.

Die Gemeinden müssen bei derzeitiger Rechtslage die möglichen Gefahren in ihrem Bereich in Risikoklassen nach der Anlage 1 der ThürFwOrgVO einstufen und entsprechend der dortigen Vorgaben Fahrzeuge, Kräfte und Mittel vorhalten. Diese Einstufung nehmen die Gemeinden selbst nach der konkreten örtlichen Gefährdungssituation vor, womit ihnen auch ein gewisser Spielraum bleibt. Die notwendige Flexibilität ist also gegeben. Auch ermöglicht § 5 ThürBKG den Gemeinden, Brandschutzverbände zu bilden und öffentlich-rechtliche Vereinbarungen untereinander zu schließen, um gemeinsam die Aufgaben des Brandschutzes und der Allgemeinen Hilfe sicherzustellen. Die Stützpunktfeuerwehren unterstützten überörtlich, wo-

bei diese die Ortsfeuerwehren keinesfalls ersetzen, sondern nur verstärken können. Schon jetzt lasten auf den Stützpunktfeuerwehren viele Einsätze. Weitere Aufgabenübertragungen oder die Erhöhung der Inanspruchnahmen würden zu deren Überlastung führen und letztendlich diese Aufgabenwahrnehmung im Ehrenamt gar nicht mehr möglich machen.

Wenn im Ergebnis der Gebietsreform die Zahl der Gemeinden drastisch reduziert wird, so wird dies nicht im gleichen Maße bei den Orts- und Stadtteilfeuerwehren der Fall sein können. Denn maßgeblich für den Umfang der Vorhaltung und die Standorte der Feuerwehren sind nicht die Grenzen der Gemeinden an sich, sondern die Sicherstellung der Einsatzgrundzeiten innerhalb der Gemeindegrenzen. Synergieeffekte sind hier nur im geringen Maße zu erwarten, weil es bisher kein »Überangebot« von Feuerwehren, sondern schon jetzt tendenziell – insbesondere werktags – eine flächenmäßige »Unterversorgung« vor allem im ländlichen Raum gibt. Schließt man also mehrere kleinere Gemeinden mit den gleichen Problemen zusammen, so ändert sich an dem Grundproblem für die neue, größere Gebietskörperschaft überhaupt nichts. Die Feuerwehrkameraden stehen dann immer noch nicht werktags für Einsätze zur Verfügung. Und die Stützpunktfeuerwehren werden dies nicht weiter kompensieren können. Dann müsste man konsequenterweise über mehr hauptamtliche Kräfte an zentralen Stellen (Stützpunktfeuerwehren und größeren Feuerwehren) nachdenken. Die dann zu stemmenden Personalkosten übertreffen ein Vielfaches der bisherigen Aufwendungen.

Mit der Bildung größerer Gemeinden verschärft sich außerdem das Problem, dass wir hierfür qualifizierte Führungskräfte für die Leitung benötigen, welche im Ehrenamt dann auch noch mehr Zeit und Verantwortung für wesentlich mehr unterstellte Kräfte übernehmen müssten. Schon jetzt lässt sich absehen, dass auch dann über hauptamtliche Führungskräfte selbst bei einwohnerschwächeren Gemeinden, aber mit vielen Ortsteilen und einer großen flächenmäßigen Ausdehnung, nachgedacht werden müsste. Dies würde wiederum erhebliche Mehrkosten mit sich bringen, ganz davon abzusehen, dass wir nicht wissen, woher man diese qualifizierten Fach- und Führungskräfte in dieser Anzahl nehmen möchte. Hauptamtliche Orts- und Stadtbrandmeister werden die Befähigung für den

gehobenen feuerwehrtechnischen Dienst benötigen. Schon jetzt sind für die derzeit vorhandenen Stellen immer schwerer entsprechend geeignete Bewerberinnen und Bewerber hierfür zu gewinnen. Hauptamtliche Leiter/-innen der Feuerwehren würden zudem das bisherige »demokratische Recht« der Wahl durch die Kameradinnen und Kameraden in Frage stellen. Dies ist ein altes, fundamentales Recht der Feuerwehrangehörigen, welches mit der Einstellung eines hauptamtlichen Leiters entfällt. Wie in Städten in Berufsfeuerwehren sollte dann flächendeckend mindestens ein ehrenamtlicher Sprecher/Vertreter der aktiven Feuerwehrleute zu wählen sein.

Nach den bisherigen Vorstellungen sollen die zukünftigen Landkreise in 20 Jahren noch mindestens 130.000 Einwohner und die Gemeinden jeweils mindestens 6.000 Einwohner haben. Gegenüber den bisherigen Vorstellungen (12.000 Einwohner) sehen wir hier eine bessere Ausgangssituation. Allerdings bleibt eine Prognose für 20 Jahren sehr vage. Auch dieser Zeitraum ist sehr weit gesteckt und die Erwartungshaltung, dass der Trend der »Verstädterung« ungehalten weitergeht, ist zwar nach unseren jetzigen Vorstellungen und Erfahrungen nachvollziehbar, aber auch nicht unumstößlich. Abgesehen davon lassen sich die Gemeinden als Lebensräume eben nicht einfach in »gleich große Stücke« teilen. Dennoch wollen wir hier nicht Partei für oder gegen eine Gebietsreform ergreifen.

An dieser Stelle möchten wir aber nochmals unsere Auffassung zum Erhalt der Ortsfeuerwehren bekräftigen. Um das Ehrenamt am Leben halten und die Einsatzgrundzeiten/Hilfsfristen sicherstellen zu können, dürfen Gemeindefusionen nicht automatisch zur Zusammenlegung oder Schließung von Orts(teil)feuerwehren führen. Es gibt viele Beispiele, auch in Thüringen, wo solche zwangsweisen Zusammenschlüsse zum Streit und am Ende sogar zum Austritt der Kameraden führten bzw. diese nicht in die Nachbarfeuerwehr gewechselt haben. Eine wichtige Stütze sind die Ortsfeuerwehren vor allem für den flächenmäßige Katastrophenschutz in Thüringen. Auch kleinere Feuerwehren stellen in der Summe ein erhebliches Helferpotenzial dar – sowohl für Einsätze außerhalb ihrer Gebietskörperschaften als auch für Katastrophenschutz-Einsätze vor Ort, wo auf die hervorragenden Ortskenntnisse und Erfahrungen der Ortsfeuerwehren zurückge-



griffen werden kann. Mit einem möglichen Sterben der Ortsfeuerwehren wäre nicht mehr ansatzweise der Katastrophenschutz im bisherigen Umfang leistbar und gerade hier sehen wir keine hauptamtliche Kompensationsmöglichkeit.

Zu bedenken ist auch, dass die Feuerwehren oftmals im Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens stehen. Schließungen würden hier nicht nur zum Verlust von Sicherheit (»Auf dem Land stirbt man eher!«), sondern auch zu erheblichen Einbußen von Lebensqualität führen. Hiervon wäre vor allem auch die Jugendarbeit betroffen. Wenn die Feuerwehren gehen, wird es keine flächendeckenden kostenfreien Freizeitangebote mehr für die Kinder und Jugendlichen auf dem Land geben – mit nicht absehbaren gesellschaftlichen Folgen! Wir verweisen hier nur beispielgebend auf die in einigen Regionen sich abzeichnenden Entwicklungen der Unterwanderung durch Rechtsextremisten. Dort, wo sich die Menschen »verlassen fühlen«, wenden sie sich unter Umständen von Demokratie und den Werten unserer Gesellschaft ab.

Weitere Auswirkungen sehen wir auch in der verbandlichen Organisation für viele ehrenamtliche Organisationen. Wenn nur noch wenige Landkreise in Thüringen existieren werden, wird es beispielsweise für unsere Untergliederungen – die Kreis- und Stadtfeuerwehrverbände und deren Kreis- und Stadtjugendfeuerwehren – nicht einfach möglich sein, durch Zusammenschlüsse diese neuen Kreisstrukturen adäquat abzubilden. Denn die Arbeit dort wird ausschließlich ehrenamtlich geleistet, was mit der erheblichen Ausdehnung der Kreisgrenzen nicht mehr machbar sein wird. Deswegen sollten hier über einen längeren Zeitraum auch politisch noch die alten Strukturen toleriert und (von den Landratsämtern etwa als Zuwendungsgeber) unterstützt werden.

Unser Verband wird sich den anstehenden Diskussionen stellen und steht der Landesregierung und dem Thüringer Landtag als Interessensvertreter der Thüringer Feuerwehren zur Verfügung. Wir möchten die diesjährigen Regionalkonferenzen für die Diskussion mit der Basis nutzen.

### **Umsetzung des Koalitionsvertrages**

**Wasserwehr:** Zwar konnten wir weitgehend unsere Vorstellungen bei der Wahrnehmung des Wasserwehrdienstes durch die Gemeinden umsetzen, aber

die Mustersatzungen zur Integration dieser Aufgabe bei den Feuerwehren sind suboptimal. Die Regelungen blähen die örtlichen Satzungen unnötig auf und sorgen eher für Verwirrung. Hier muss das zuständige Thüringer Umweltministerium dringend nachsteuern. Unser Verband steht auch weiterhin als Partner im Prozess zur Optimierung des Hochwasserschutzes in Thüringen zur Verfügung.

**ICE-Neubaustrecke:** Mit der Inbetriebnahme der ICE-Neubaustrecke Leipzig/Halle – Erfurt kamen bereits vor einiger Zeit neue Aufgaben auf viele Kameradinnen und Kameraden der Landkreise Sömmerda und Weimarer Land sowie der Stadt Erfurt zu. Ich möchte ihnen an dieser Stelle für die Bewältigung dieser Aufgabe danken. Doch dies war erst der Anfang. Der weit kritischere Teil wird die Inbetriebnahme des Abschnittes Erfurt – Nürnberg sein. Hier wechseln sich Brückenbauwerke mit riesigen Tunnelanlagen ab. Auf die im letzten Jahr gebildeten Tunnelbasiseinheiten kommen erhebliche Herausforderungen zu. Im letzten Jahr konnten sich die Kameradinnen und Kameraden mit der speziell für den Tunneleinsatz beschafften Technik, insbesondere den Digitalfunkgeräten, vertraut machen. In Theorie und Praxis wurde das Vorgehen im Tunneleinsatz geübt. Multiplikatoren wurden in der Schweiz geschult. In diesem Jahr stehen noch die Übungen an den einzelnen Bauwerken an.

Danken möchte ich an dieser Stelle dem Ministerium für die Wahrnehmung der Koordinierung zwischen den Aufgabenträgern und der Deutschen Bahn. Mein besonderer Dank gilt den örtlichen Aufgabenträgern und den Mitgliedern der Tunnelbasiseinheiten für ihr Engagement. Es ist vieles auf dem richtigen Weg, aber einiges ist noch unbefriedigend. Gerade der diesjährige Winter hat gezeigt, dass es Utopie ist, eine Evakuierung eines stehengebliebenen ICE über kilometerlange Waldwege im Thüringer Wald zu jeder Zeit sicherzustellen. Wir müssen daher in einigen Bereichen schnellstens nachjustieren.

**Entschädigung der Feuerwehrleute bei Vorschäden:** Das Thüringer Ministerium für Inneres und Kommunales stellt der Opitz-Neubauer-Stiftung jährlich einen Betrag in Höhe von 30.000 Euro zur Regulierung von Erkrankungen bei Feuerwehrleuten zur Verfügung, die aufgrund von Vorschäden keine Leistungen der FUK in Anspruch nehmen können. Die Stiftung hat zur Übernahme

dieser Aufgabe die Rahmenbedingungen angepasst. Damit wurde eine weitere Lücke in der sozialen Absicherung unserer Feuerwehrleute geschlossen. Im Verfahren zur Feststellung der Leistung soll auch der Sachverstand der FUK Mitte genutzt werden. Dazu ist jedoch dringend eine gesetzliche Ermächtigung für die Aufgabenwahrnehmung durch die FUK nötig. Dies muss bei der anstehenden Novellierung des ThürBKG erfolgen.

**Evaluation des Katastrophenschutzes:** Leider konnte auch im letzten Jahr die Evaluierung des Katastrophenschutzes in Thüringen nicht abgeschlossen werden. Wir verzetteln uns in Gruppenarbeit ohne zu Ergebnissen zu kommen. Der Prozess ist zu langwierig angelegt. Unser Verband befürchtet, dass wir auch in diesem Jahr zu keinen Ergebnissen kommen werden. Wenn wir aber in diesem Jahr zu keinen Ergebnissen kommen, werden wir im nächsten Jahr auch nicht die Ergebnisse diskutieren können, geschweige denn diese Ergebnisse gesetzgeberisch umsetzen können. Wir fordern das Ministerium für Inneres und Kommunales auf, die Arbeit an der Evaluierung des Katastrophenschutzes schnellstens zu intensivieren.

**Brandschutzerziehung:** Leider haben sich bei der Brandschutzerziehung unsere Befürchtungen realisiert. Statt anzupacken, ging das Thema im Zuständigkeitsdschungel zwischen Innen- und Kultusministerium verloren. So wird auch diese Landesregierung trotz Einsicht in die Notwendigkeit die flächendeckende Einführung der Brand- und Sicherheitserziehung an Thüringer Grundschulen nicht realisieren. Keiner fühlt sich in der Ministerialbürokratie zuständig. Uns helfen keine Höflich-

keitsfloskeln. Aber vielleicht können wir die Einsicht im Thüringer Landtag erreichen. Wir haben deshalb im Rahmen der anstehenden Novellierung des ThürBKG entsprechende Änderungsvorschläge unterbreitet.

**BOS-Digitalfunk:** Im vergangenen Jahr hat uns die Dynamik im Bereich des BOS-Digitalfunks schier überrascht. Auch hier wurden bedauerlicherweise unsere Befürchtungen bestätigt. Ein Großteil der Thüringer Kommunen und Feuerwehren fühlt sich in diesem Bereich allein gelassen. Wir haben es verpasst, diese in der Entwicklung mitzunehmen. Leider sind wichtige Finanzierungsfragen und Umsetzungsfragen noch nicht geklärt. Die Alarmierung der Einsatzkräfte ist nur theoretisch denkbar. Unsere Zweifel an der Leistungsfähigkeit des Digitalfunknetzes waren berechtigt. Eine Alarmierung der Einsatzkräfte ist nur bei zusätzlicher Investition zwischen 29 und 60 Millionen Euro möglich. Die jährlichen Betriebskosten von 2 bis 5 Millionen Euro können niemals durch die kommunalen Aufgabenträger allein aufgebracht werden. Es fehlt an einem Konzept.

Wir fordern die Thüringer Landesregierung auf, die notwendigen Investitionskosten zur Ertüchtigung des digitalen Funknetzes zu übernehmen und mit den kommunalen Aufgabenträgern ein Alarmierungs- und Finanzierungskonzept zu erarbeiten, welches auch die jährlichen Betriebskosten beinhaltet und deren Finanzierung sichert. Jetzt, wo es unserem Freistaat finanziell gut geht, müssen die Investitionen in die Zukunft erfolgen. Die Sicherheit unserer Bürger muss es der Thüringer Landesregierung wert sein.

## MITGLIEDER ENTWICKLUNG



**Mitgliederzahl: 37.339**  
[Einsatzabteilung und A&E]

**Veränderung: – 1,17 %**  
gegenüber dem Vorjahr



**Mitglieder ThJF: 11.701**

**Veränderung: + 2,90 %**  
gegenüber dem Vorjahr



3.337 Mädchen

8.364 Jungen

Stand: 31.01.2016

### Referat Sozialwesen

Das Referat Sozialwesen des Thüringer Feuerwehrverbandes (ThFV) gestaltete auch 2016 in den sozialen Bereichen der Fürsorge und der Vorsorge die politische Verbandsarbeit in den Schwerpunkten aktiv mit.

In Fulda fand die 18. Tagung des Fachbereichs Sozialwesen des DFV statt. Mit einer Änderung im Sozialgesetzbuch (SGB) VII hat der Bundesgesetzgeber für Klarheit beim gesetzlichen Unfallversicherungsschutz der Jugendfeuerwehren gesorgt. Der Diskussion um die Freizeitaktivitäten der Nachwuchsorganisationen von Feuerwehr, DLRG, DRK, THW usw. wurde damit ein Ende gesetzt. Anlass war der Unfallversicherungsschutz für ein DLRG-Mitglied, dessen Brille bei einem Floßbauwettbewerb verloren ging.

Jetzt sind kraft Gesetzes Personen versichert, die in Unternehmen zur Hilfe bei Unglücksfällen oder im Zivilschutz unentgeltlich, insbesondere ehrenamtlich tätig sind oder an Ausbildungsveranstaltungen dieser Unternehmen einschließlich der satzungsmäßigen Veranstaltungen, die der Nachwuchsförderung dienen, teilnehmen.

Ferner war auch 2016 die Novellierung der Unfallverhütungsvorschrift »UVV Feuerwehren« eine bestimmende Thematik. Sie lag im Februar 2016 als Entwurf »DGUV Vorschrift 49« mit den Entwurf der »DGUV Regel 105-004« vor. Eine Einführung kann nach deren ausstehender Genehmigung durch einzelne Unfallversicherungsträger 2017 möglich sein.

Auch die Gremien der Selbstverwaltung der Feuerwehr-Unfallkasse Mitte, der Feuerwehrrkasse des Kommunalen Versorgungsverbandes Thüringen und der Opitz-Neubauer-Stiftung wurden aktiv mitgestaltet. Ebenso wurden 2016 Anfragen zum Versicherungsrecht und sozialer Belange einzelner Feuerwehrangehöriger beantwortet. [André Wagner]

### Referat Frauen

Am 30.04. trafen sich die Mitgliederinnen des Referates zum ersten Mal im Jahr 2016 in der Freiwilligen Feuerwehr Meiningen-Helba. Nach der Vorbereitung der Workshops für das Jahr 2016 und Absprache wichtiger Themen nahmen sich die Mitgliederinnen auf dem Dolmar in einer Frühlingswanderung Zeit für gemeinsame Gespräche. Zur zweiten Referatstagung waren die Mitgliederinnen am 20.08.2016 in Vehra zu Gast. Nach der Tagung wurde gemeinsam das Kloster St. Wigbert besucht. Die letzte Referatstagung des Jahres 2016 fand am 22.10.2016 in Triptis statt. Bereits am 21.10.2016 hatten sich die Referatsmitgliederinnen mit interessierten Feuerwehrfrauen in Neustadt an der Orla zu einem Fototermin und Erfahrungsaustausch mit Feuerwehrkameraden und Politikern getroffen. Ein sehr guter Bericht wurde darüber in der Regionalpresse veröffentlicht. Leider erfolgte zeitgleich von einer anderen Presse eine Veröffentlichung, die nicht die Arbeit der Feuerwehrfrauen in Thüringen und speziell des Referates Frauen widerspiegelt.

Zu zwei Frauen-Workshops waren die Thüringer Feuerwehrfrauen 2016 eingeladen. Der erste Frau-





en-Workshop stand unter der Thematik »Wasserrettung« und fand vom 18.06. bis zum 19.06.2016 am Hohenwartestausee in Südthüringen statt. Für die aktiven Feuerwehrfrauen waren sehr intensive Ausbildungsmodule im und auf dem Wasser vorbereitet worden. Neben der Ausbildung im Umgang mit einem Schlauchboot, der Menschenrettung von einem Bootssteg aus und der Menschenrettung aus dem Wasser wurden auch die Ölsperre und der Ölsanomat aufgebaut. Parallel zu diesen Modulen war ein Programm für die Frauen der Alters- und Ehrenabteilung bzw. Feuerwehrvereinsfrauen vorbereitet worden. Diese Teilnehmerinnen besuchten ein Museum, hatten eine Führung im Wasserkraftwerk, besuchten die Wasserrohrleitungsbahnen zum Oberbecken. Ein besonderes Highlight war die Fahrt mit einem größeren Boot auf dem Stausee.

Der zweite Frauen-Workshop führte am 17.09. nach Nordthüringen, speziell nach Dingelstädt und hatte den Schwerpunkt Technische Hilfeleistung in verschiedenen Modulen. Die Zusammenarbeit mit dem Rettungsdienst wurde praktisch geprobt, die Arbeit mit dem hydraulischem Rettungsgerät war für die Frauen möglich, jede/jeder konnte die Handhabung von Feuerlöschern selbst erproben und zuletzt stand die Tierrettung (Bienen, Wespen und Hornissen) auf dem Programm. Während der praktischen Ausbildung der aktiven Feuerwehrfrauen konnte alternativ die Burg Scharfenstein und die Unstrutquelle besucht werden. Die Handhabung der Feuerlöcher, wie auch der Vortrag zu Bienen, Wespen und Hornissen wurde von allen Feuerwehrleuten gemeinsam absolviert.

In diesem Jahr hat sich bewährt, dass jeweils Module für Feuerwehrfrauen aus der Einsatzabteilung und für die anderen Teilnehmerinnen angeboten werden. Auch haben inzwischen einige Feuerwehrmänner den Weg zu den Frauen-Workshops gefunden.

Der Jahresabschluss der Feuerwehrfrauen fand am 26.11.2016 im Augustinerstift in Erfurt statt. Die geladenen Feuerwehrfrauen und -männer diskutierten in einem Wordcafe über die Arbeit des Referates in den letzten Jahren und welche Schwerpunkte sich die Frauen zukünftig stellen wollen.

Am Bundeskongress des Netzwerkes Feuerwehrfrauen in Lingen nahmen aus Thüringen 5 Feuerwehrfrauen aus dem Referat teil. Diese Veranstaltung auf Bundesebene, welche im Zeitraum vom

03.11. bis 06.11.2016 stattfand, bietet verteilt auf 3 Tagen verschiedenste Workshops an und ist mit 130 bis 150 Teilnehmerinnen immer sehr gut besucht. Neben der praktischen und theoretischen Unterweisung dient er unter anderem auch dem Erfahrungsaustausch der Feuerwehrfrauen, egal ob Berufs- Werks oder freiwillige Feuerwehrfrau aus ganz Deutschland.

Parallel zu diesen Veranstaltungen finden in vielen Kreis- und Stadtfeuerwehrverbänden Veranstaltungen für die Frauen statt. Leider nicht in jedem Landkreis bzw. kreisfreien Stadt. Auch ist die Zusammenarbeit zwischen den Kreis- und Stadtfeuerwehrfrauensprecherinnen mit dem Referat Frauen noch verbesserungswürdig. Um alle Feuerwehrfrauen zu erreichen, ist die Vertiefung des Netzwerkes notwendig, wie auch eine bessere Öffentlichkeitsarbeit im regionalen Bereich.

Die Feuerwehrfrauen, die an den Veranstaltungen des Referates »Frauen« teilgenommen haben, warten bereits jetzt auf die neuen Termine für die Frauen-Workshops 2017. Verstärkt wird sich das Referat der Öffentlichkeits- und Netzwerksarbeit widmen, um möglichst viele Feuerwehrfrauen aus den freiwilligen Feuerwehren und aus den Feuerwehrvereinen zu erreichen. Für 2017 sind wieder zwei Frauen-Workshops geplant, zu denen bereits jetzt alle interessierten Feuerwehrfrauen und-männer recht herzlich eingeladen sind. Außerdem möchten wir interessierte Feuerwehrfrauen einladen, die Arbeit des Referates Frauen zu unterstützen.

Ohne die Hilfe bei der Organisation und Durchführung der verschiedenen Veranstaltungen durch die örtlichen Feuerwehren bzw. Kreisfeuerwehrverbände ist eine so vielseitige Frauenarbeit nicht möglich. All den Mitwirkenden gilt daher der Dank des Referats Frauen. [Angelika Fleischmann]

### **Referat Alters- und Ehrenkameradschaft**

Der Schwerpunkt der Arbeit der Alters- und Kameradschaft liegt bei der Organisation von Kameradschaftstreffen, der Teilnahme an Veranstaltung zur Ehrung von Kameradinnen und Kameraden für langjährigen Dienst in der Feuerwehr und der traurigen Pflicht zum letzten Geleit verstorbener Kameradinnen und Kameraden.

Am 14. September 2016 wurden erstmals alle Sprecher der Alters- und Ehrenabteilungen der Kreis- und Stadtfeuerwehrverbände nach Erfurt

eingeladen, um Erfahrungen untereinander auszutauschen und Probleme der Alters- und Ehrenkameraden anzusprechen. Außerdem stellte das Referat seine Überlegungen für eine Empfehlung zum Verhalten bei Trauerfeiern vor. Im Ergebnis fanden sich mehrere Kameraden zu einer Arbeitsgruppe zusammen, die bereits am 13. Oktober 2016 ihre Arbeit aufnahm und die Inhalte der Empfehlung für das Verhalten bei Trauerfeiern zusammentrug. Die Empfehlung soll in 2017 allen Feuerwehren zur Verfügung gestellt werden. [Jürgen Zillinger]

### Referat Wettbewerbe

Das Jahr 2016 war für das Fachreferat Wettbewerbe und den Feuerwehrekampfsport in Thüringen von Höhen und Tiefen gezeichnet: Höhepunkte waren dabei die von den Kameraden aus Zeulenroda hervorragend vorbereiteten und organisierten Thüringer Landesmeisterschaften am 21.05.2016 im Waldstadion in Zeulenroda, welche als Qualifikationswettbewerb für die Deutschen Meisterschaften ausgeschrieben waren. Insgesamt qualifizierten sich 9 Mannschaften (einschließlich der Traditionellen) für die Deutsche Meisterschaft in Rostock. Diese fand unter hervorragenden Bedingungen vom 27. - 31.07.2016 statt. Höhepunkt dabei war ganz sicher das vor der Kulisse von ca. 20.000 Gästen stattfindende Hakenleitersteigen im alten Rostocker Stadthafen. Das Abschneiden unserer Sportmannschaften war leider im Vergleich zu vorherigen Deutschen Meisterschaften nicht so erfolgreich. Auch die hohen Erwartungen der Mannschaften bei den erstmalig ausgetragenen Deutschen Meisterschaften im Löschangriff erfüllten sich leider nicht. Umso mehr freuen wir uns mit den Kameraden der Feuerwehr Suhl über die erfolgreiche Qualifikation der Mannschaft im Traditionellen Wettbewerb für die Feuerwehrolympiade in Villach (Österreich). Als Kampfrichter waren 8 Kameraden des Thüringer Feuerwehr-Verbandes in Rostock vertreten. Vier Kameraden werden dies zur Olympiade in Villach tun. Im Juni erreichte uns die schmerzliche Nachricht, dass unser Kamerad und langjähriges Mitglied des Fachreferates Wettbewerbe Kamerad Rainer Elzer nach langer Krankheit verstorben ist. Alle Kameraden des Fachreferates Wettbewerbe sowie ehemalige Feuerwehrsportler und viele andere Feuerwehrkameraden erwiesen ihm die letzte Ehre. [Lutz Rösener]

### Referat Einsatz und Ausbildung

Wie in den Vorjahren galt es auch im Jahr 2016 diverse Anfragen des Deutschen Feuerwehrverbandes, des Thüringer Feuerwehr-Verbandes, des Fachnormenausschusses für Feuerwehrwesen – FNFW im Deutschen Institut für Normung – DIN neben den Beratungen in den verschiedensten Gremien zu bearbeiten. Im Einzelnen galt es zu nachfolgenden Themen Position zu beziehen:

- Verordnung zur Regelung des Betriebs von unbemannten Fluggeräten (Verbändeanhörung),
- Fahrzeuge mit Carbon-Werkstoffen – Eigenschutz bei der technischen Rettung von Personen (Beratung im Fachbereich),
- Referentenentwurf – Entwurf eines Gesetzes zur Neuordnung des Rechts zum Schutz vor der schädlichen Wirkung ionisierender Strahlung,
- Vermeidung von Beeinträchtigungen des Trinkwassers bei Löschwasserentnahmen am Hydranten (Beratung im Fachbereich),
- Mitwirkung bei technischer Studie über multifunktionellen GPS-Empfänger (Beratung im Fachbereich);
- redaktionelle Überarbeitung der DGUV Regel 105-002 »Tauchen in Hilfsorganisationen« (Stellungnahme und Beratung im Fachbereich),
- thüringenweite Weitergabe von Informationen zu Merkblättern, Tagungen, u. a.
- Erfassung der bundesweit verwendeten Sirensignale,
- Stellungnahme zum Entwurf der Überarbeitung Richtlinie Feuerwehr-Leistungsabzeichen,
- Stellungnahme zum Entwurf der Richtlinie zur Gewährung von Zuwendungen des Freistaats Thüringen zur Förderung des Brandschutzes und der Allgemeinen Hilfe,
- Stellungnahme zur Neufassung der Technischen Richtlinie für den GW Atemschutz/Strahlenschutz Thüringen,
- Mitarbeit am Entwurf einer Rahmenempfehlung für CO-Einsätze,
- Stellungnahme zum DWA-Merkblatt 721 »Arbeitsschutz und Hygiene an Einsatzstellen mit Ölprodukten«

Weiterhin, Mitarbeit und Teilnahme an den Sitzungen der Fachgremien des DFV und ThFV, AK Gefahrenabwehr in Thüringer Straßentunneln, (LFKS) AK Warnung der Bevölkerung (TMIK) und AK Ausbildung der AGBF. [Frank Thomzyk]

## Referat Technik und Kommunikation

Am 15.12.2016 fand die jährliche Sitzung des Referates mit folgenden Themen statt:

### Aktuelle Informationen aus dem Arbeitskreis

**Technik Bund:** Die letzte Sitzung des AK Technik Bund fand am 16./17.11. in Halle statt. Inhaltliche Schwerpunkte bildeten u. a.: Die Vorstellung neuer Fahrzeugtypen für Einsatzfahrzeuge der Feuerwehr. Es wurden vier neue Typenklassen vorgestellt (MLF/KLF/TSF-W/TSF). BOS-Digitalfunk: In den Stadtstaaten gibt es ein generell sehr positives Echo zum Digitalfunk. Die Qualität des Funkverkehrs hat sich stark verbessert und es gibt kaum Probleme. Das entscheidende Kriterium ist die sogenannte Versorgungsstufe. Fahrzeugkartell der Fahrzeugstellhersteller: Eine Sammelklage wie bei den Drehleiterfahrzeugen wird es nach derzeitigem Sachstand nicht geben. Jede Kommune steht für sich allein und muss entscheiden, ob sie klagt oder nicht. Ertüchtigung von Feuerwehrhäusern der Freiwilligen Feuerwehren mit Einspeisepunkten zur Notstromversorgung: Feuerwehrgerätehäuser gehören zur KRITIS. Die Berliner Feuerwehr hat sämtliche Feuerwehrgerätehäuser der FF mit entsprechenden Anschlüssen und Umschaltmöglichkeiten ausgestattet. AGBF Thüringen: bittet das Referat Technik/Kommunikation um Unterstüt-

zung: Es wird um die Erarbeitung eines Entwurfes für eine Richtlinie zum Gebädefunk gebeten. Herr Seils, BF EF wird das Referat verstärken und beraten.

**Informationen aus dem TMIK:** Es wurde der Gerätewagen Dekontamination Thüringen (GW-DeKon) und der GW Atemschutz/Strahlenschutz Thüringen (GW-A/S) vorgestellt. Außerdem wurde der auf der Homepage der TLFKS eingestellten Leitfaden zu fluorhaltigen Schaumlöschmittel erörtert. Es wurde auf das Pilotprojekt »Mobile dynamische Vorwarntafel« als zusätzliche Absicherung bei Feuerwehreinsätzen auf der BAB A9/Abschnitt Triptis eingegangen. In Bezug auf EURO VI wird es keine Verlängerung der Ausnahmegenehmigung über den 31.12.2017 hinaus geben. Im November 2016 wurden in Ilmenau 21 Einsatzleitwagen (ELW1) und 11 Krankentransportwagen (KTW) Typ B übergeben. Das vorläufige Datenblatt für die Löschgruppenfahrzeuge 20 (LF 20) wurde vorgestellt. Ferner wird landesweit an einem Konzept für Einsatzleitwagen gearbeitet. Die neuen Fahrzeuge der Schule vorgestellt.

**Kurzvortrag zum System Coldcut Cobra:** Aufgrund von aktuellen Tendenzen in Nordrhein-Westfalen wurde das System Coldcut Cobra kurz vorgestellt und diskutiert.

[Michael Koch]

## AUS DER GESCHÄFTSSTELLE

In der Geschäftsstelle wurde im Berichtszeitraum vom 01.01. bis 31.12.2016 innerhalb der üblichen Geschäftsführung u. a. Folgendes abgearbeitet:

- mehrere tausend Posteingänge per E-Mail und Post
- 521 Rechnungen ThFV verschickt
- 40 Rechnungen ThJF verschickt
- 1.177 Postausgänge
- 272 Auszeichnungen für 50 Jahre treuer Dienst
- 221 Auszeichnungen für 60-jährige Mitgliedschaft in der Feuerwehr
- 27 Auszeichnung für 70-jährige Mitgliedschaft in der Feuerwehr
- 7 Auszeichnung für 75-jährige Mitgliedschaft in der Feuerwehr
- 130 Ehrennadeln ThFV
- 133 Ehrenmedaille ThFV in Bronze
- 29 Ehrenmedaille ThFV in Silber
- 17 Ehrenmedaille ThFV in Gold
- 23 Auszeichnungen des DFV

- 78 Ehrenspangen ThJF in Bronze
- 43 Ehrenspangen ThJF in Silber
- 19 Ehrenspangen ThJF in Gold
- 101 Ehrennadeln ThJF in Bronze
- 17 Ehrennadeln ThJF in Silber
- 9 Ehrennadeln ThJF in Gold
- 1 Ehrennadel DJF in Silber
- 2 Ehrennadel DJF in Gold
- 2.297 Buchungen (FiBu)

sowie unzählige Anfragen von Feuerwehren, Feuerwehrvereinen, KFV/SFV, anderen LFV, dem DFV, Presse/Medien und Sonstigen beantwortet und Zuarbeiten für Vorstand u. a. erstellt.

Folgende Veranstaltungen wurden von dem Geschäftsstellen-Team vor- und nachbereitet:

- 88. Verbandsversammlung in Erfurt
- Fahrsicherheitstraining in Nohra
- 6 Feuerwehr-Führungsseminare im JABZ Schloss Sinnershausen

- Thüringer Landesmeisterschaften im Feuerwehr-Wettkampfsport in Zeulenroda-Triebes
- 4 Regionalkonferenzen und 5 Berater-Fortbildungs-Module (EMVü)
- Vorstandssitzung der Opitz-Neubauer-Stiftung
- Vorstands- und Landesausschuss-Sitzungen des ThFV
- Info-Veranstaltung ThFV
- Vorstandssitzungen der ThJF
- Frühjahrstagung der ThJF
- Aktionstage der ThJF auf der Feuerkuppe in Straußberg
- BWB ThJF in Ichtershausen
- Pokallauf ThJF 6-9 in Nängelstedt
- Ehrenamtsveranstaltung ThJF im JABZ in Hümpfershausen
- Herbsttagung ThJF im JABZ in Hümpfershausen
- 28 Lehrgänge der ThJF verschiedener Art mit insgesamt 452 Teilnehmern

[Heidi Krug]



---



**OPITZ-NEUBAUER**  
STIFTUNG

Stiftung der Thüringer Feuerwehren

---

Die Opitz-Neubauer-Stiftung wurde bei der Gründung 2012 mit einem Stiftungskapital (Grundstock) von 70.000 Euro ausgestattet. Im Jahr 2014 kam es im Mai zu einer Zustiftung von 10.000 Euro durch die Sparkassenversicherung, damit erhöhte sich das Stiftungskapital (Grundstock) auf einen Gesamtbetrag von 80.000 Euro. Weitere Zustiftungen gab es bis zum 31. Dezember 2015 nicht, sodass sich der Grundstock nicht verändert hat.

Im vierten Geschäftsjahr 2015 erzielte die Stiftung Einnahmen durch Zinserträge in Höhe von 11,46 Euro – die geringsten seit Stiftungsbestehen aufgrund der aktuellen, allgemeinen schlechten Kapitalanlagesituation. Der Spendenzuwuchs betrug insgesamt 15.991,59 Euro, wobei 9.325,01 Euro aus den Umlagen der Kreis- und Stadtfeuerwehrverbände des Thüringer Feuerwehr-Verbandes stammten. Die restlichen 6.666,58 Euro stammten von diversen Einzelspendern (darunter eine Spende der SV Sparkassenversicherung i. H. v. 2.000 Euro als Beitrag zur Deckung von Kosten i. Z. m. ÖA-Maßnahmen der Stiftung).

Ausgaben fielen neben den notwendigen Verwaltungsausgaben insbesondere für Unterstützungsleistungen an einen bedürftigen Feuerwehrangehörigen gemäß Satzungszweck Nr. 1 (siehe nächsten Punkt »Erfüllung Stiftungszwecke«) in Höhe von 4.000 Euro sowie für Jugendfeuerwehrangehörige gemäß dem Satzungszweck Nr. 2 in Höhe von 416,50 Euro an. Der Mittelvortrag am 01.01.2015 betrug 21.117,88 Euro. In 2015 wurde beschlossen eine zweckgebundene Rücklage für die Erfüllung der Stiftungszwecke bis zur Höhe von 85.000 Euro zu bilden. Unter Berücksichtigung des Mittelvortrages aus dem Vorjahr und des Jahresergebnisses 2015 konnte diese Rücklage auf 26.271,33 Euro auf-



**Dr. Klaus Zehner**

Vorsitzender des  
Stiftungsvorstandes

gebaut werden. Der Mittelvortrag am 31.12.2015 beträgt somit null Euro.

Im Jahr 2015 investierte die Stiftung insgesamt 3.716,89 in die Öffentlichkeitsarbeit zur Stärkung der Stiftung und Ansprache von Spendern. Hier wurden für alle Kreis- und Stadtfeuerwehrverbände sowie den Verband und die Landesfeuerweherschule Roll-ups und Spendendosen erstellt und an diese für landesweite Aktionen ausgeteilt.

Alle Ausgaben der Stiftung erfolgten satzungsgemäß sowie nach den Grundsätzen von Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit. Der nach Gesetz und Satzung verpflichtende Erhalt des Stiftungsvermögens war jederzeit sichergestellt.

Gemäß § 1 und § 2 der Stiftungssatzung konnte die Stiftung im Berichtszeitraum die Stiftungszwecke der finanziellen Unterstützung von in Not geratenen Feuerwehrangehörigen bzw. deren Hinterbliebenen sowie von Kindern und Jugendlichen der Thüringer Jugendfeuerwehren aus sozialschwachen Familien verwirklichen. Die Opitz-Neubauer-Stiftung wendete vom 1.1. bis 31.12.2015 hierfür insgesamt 4.416,50 Euro auf.

Nach dem folgenschweren Unglück im Sommer 2014, bei dem ein Kamerad bei Saalfeld tödlich verunglückt war, verlor auch im Jahr 2015 ein Kamerad der Freiwilligen Feuerwehr Rustenfelde aus dem Landkreis Eichsfeld bei einem Unwettereinsatz. Die Stiftung bot unmittelbar nach dem Bekanntwerden ihre Unterstützung an, auf die die Angehörigen jedoch nicht zurückgriffen.

Im Geschäftsjahr 2015 bestätigte sich damit einmal mehr die Notwendigkeit, dass die Stiftung auf eine Rücklage für die Erfüllung der Stiftungszwecke zurückgreifen können muss, um ihre Aufgaben erfüllen zu können. Der wiederholte Eintritt eines To-

desfalls nach nur einem Jahr macht deutlich, dass das Auftreten solcher schwerwiegenden Fälle nicht planbar ist, die Stiftung sich hierauf aber angemessen vorbereiten muss.

Die Sitzungen des Stiftungsvorstandes und -beirates fanden beide am 4. Dezember 2015 in der Geschäftsstelle des ThFV in Erfurt statt. Durch die Gremien wurde der Jahresabschluss festgestellt und beschlossen. Der Stiftungsbeirat bestätigte zudem den »Bericht über die Erstellung der Jahresrechnung für das Geschäftsjahr 2014 mit umfassenden Beurteilungen« der wetreu – Norddeutsche Treuhand- und Revisions-Gesellschaft Ostholstein mbH und veranlasste dessen Weiterleitung zusammen mit dem Jahresbericht/Bericht über die Erfüllung der Stiftungsziele an die Stiftungsaufsicht. Zudem erteilte der Beirat dem Vorstand und dem Geschäftsführer der Stiftung die Entlastung für das Geschäftsjahr 2014.

Der Vorstand der Stiftung hat zur Sicherstellung ihrer Arbeitsfähigkeit beschlossen, eine zweckgebundene Rücklage für Unterstützungsleistungen nach Satzungszweck Nr. 1 (Unterstützungsleistungen an einen bedürftigen Feuerwehrangehörigen bzw. an deren Angehörige bei Todesfällen) zu bilden, da weder die Zinserträge noch die jährlichen Spendenzuflüsse hinreichend hierfür sind. Als Grundlage werden zwei Todesfälle mit je 35.000 Euro und fünf Verletzungsfälle mit je 5.000 Euro genommen, hieraus ergibt sich ein Gesamtbetrag für die Rücklage von 85.000 Euro.

Mit der Erstellung der Jahresrechnung der Stiftung mit umfassender Beurteilung der Ordnungsmäßigkeit für das Jahr 2015 wurde auf Vorschlag durch den Stiftungsvorstand und mit Beschluss des Stiftungsbeirates erneut die wetreu – Norddeutsche Treuhand- und Revisions-Gesellschaft Ostholstein mbH beauftragt.

Aufgrund der Höhe des Stiftungskapitals und der gegenwärtigen äußerst niedrigen Zinsen für Kapitalanlagen kann die Opitz-Neubauer-Stiftung in absehbarer Zeit ihre Zwecke weiterhin nicht allein durch die erzielten Zinserträge erfüllen. Viel-

mehr ist die Stiftung auch in Zukunft zwingend auf Spenden – insbesondere der dem Thüringer Feuerwehr-Verband angehörenden Kreis- und Stadtfeuerwehrverbände (ca. 9.500 bis 10.000 Euro) – sowie auf weitere Zuwendungen angewiesen. Aus den Zuflüssen ist eine Rücklage zur Sicherstellung der Unterstützungsleistungen zu bilden (siehe oben).

Zur Verbesserung der Finanzausstattung der Stiftung trägt das angestoßene Marketingkonzept bereits bei. Im Jahr 2016 gab es die ersten Spenden aus Sammelaktionen, die mithilfe der zur Verfügung gestellten Roll-ups und Spendendosen realisiert worden waren. Hier gilt es, die Kreis- und Stadtfeuerwehrverbände weiter zu unterstützen, um mehr solcher Aktionen möglich zu machen. Alleine ist die Stiftung hierzu nicht in der Lage.

Eine weitere wesentliche Entwicklung ist die Entscheidung des Thüringer Innenministeriums, im Wege einer Projektförderung bis zu 30.000 Euro der Stiftung zur Verfügung zu stellen, damit diese Entschädigungszahlungen an Thüringer Feuerwehrangehörige auszahlen kann, welche Gesundheitsschäden im Rahmen des Feuerwehrdienstes erlitten haben, welche nicht den Kausalitätsanforderungen eines Arbeitsunfalles nach Paragraph 8 des Siebten Sozialgesetzbuches (SGB) – Gesetzliche Unfallversicherung – entsprechen. Damit wird eine Lücke der sozialen Absicherung der ehrenamtlichen Thüringer Feuerwehrangehörigen geschlossen und die Rolle der Stiftung gestärkt. Die Mittel für die Projektförderung stehen zwar bereits im Landeshaushalt zur Verfügung. Aufgrund des komplizierten Abstimmungsverfahrens mit dem Zuwendungsgeber, der Stiftungsaufsicht und des Finanzamtes über das Verfahren der Entschädigungsauszahlungen wird diese Förderung jedoch voraussichtlich erst 2017 in Anspruch genommen werden können. Ein wesentlicher Hindernisgrund war die bisher nicht gesetzlich geregelte Beauftragung der Feuerwehr-Unfallkasse, auch in solchen Fällen die Ermittlungsarbeit zu übernehmen. Mit der aktuellen Überarbeitung des ThürBKG soll hier Abhilfe geschaffen werden.



**Spendenkonto bei der SPARKASSE MITTELTHÜRINGEN**  
**IBAN: DE22 8205 1000 0125 1241 12 | BIC: HELADEF1WEM**

## Danksagung

Ich möchte an dieser Stelle ganz herzlich

- den Thüringer Abgeordneten des Deutschen Bundestages und den Abgeordneten des Thüringer Landtages,
- dem Thüringer Ministerium für Inneres und Kommunales,
- den mit uns kooperierenden anderen Spitzenverbänden und Interessenvertretern im Freistaat Thüringen,
- der Thüringer Ehrenamtsstiftung,
- den Mitgliedern des Beirats des Thüringer Feuerwehr-Verbandes, allen voran unserem Beiratsvorsitzenden Ministerpräsident a.D. Dr. Bernhard Vogel;
- unseren Förderern, allen voran der Sparkassen-Versicherung, dem Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen sowie der Thüringer Energie AG;
- dem Deutschen Feuerwehrverband und den anderen Landesfeuerwehrverbänden,
- unseren Kreis- und Stadtfeuerwehrverbänden und den Brandschutzämtern der Landkreise und kreisfreien Städte sowie
- allen Thüringer Feuerwehrleuten sowie deren Partner und Familien, die das ehrenamtliche Engagement stützen und das notwendige Verständnis hierfür aufbringen,

für die geleistete Arbeit im und um das Thüringer Feuerwehrwesen danken.

Die Thüringer Feuerwehren haben auch im Jahr 2016 die ihnen gestellten Aufgaben erfüllt. Wir sind für die Zukunft gut aufgestellt. Doch vor uns liegt auch weiterhin eine Diskussion aller Akteure im Thüringer Feuerwehrwesen, wie wir uns weiter entwickeln wollen. Auch das Jahr 2017 wird arbeitsreich bleiben, da viele Projekte zwar angestoßen, aber noch nicht umgesetzt bzw. beendet sind. Die notwendigen gesetzgeberischen Änderungen wurden zwar andiskutiert, aber jetzt ist auch die zielführende Umsetzung gefragt. Wir wollen als Partner dies voranbringen.

## Respekt für Einsatzkräfte

Aus gegebenem Anlass möchte ich zum Schluss des Geschäftsberichts auf eine aktuelle Diskussion eingehen. Auch Thüringer Feuerwehren müssen vermehrt feststellen, dass bei Einsätzen auf der Autobahn die Rettungsgassen nur mangelhaft oder teils

gar nicht gebildet werden. Auch das weit verbreitete Phänomen der Gaffer an Einsatzstellen hat um unseren Freistaat keinen Bogen gemacht. Dabei bleibt es leider nicht mehr beim Gaffen. Es werden Bilder oder Videos mit dem Smartphone gemacht und zur Krönung des Ganzen im Internet mit beleidigenden Kommentaren auch zum Wirken der Einsatzkräfte verbreitet. Diese Gesellschaft muss sich fragen lassen, wie weit die Sitten noch verrohen sollen. Es braucht sich in diesem Umfeld niemand zu wundern, wenn Ehrenamtliche sich dies nicht mehr gefallen lassen und ihren Dienst quittieren.

Leider sind auch vermehrt Gewalttaten gegen Einsatzkräfte zu verzeichnen. Unser Verband befürwortet die vom Bundestag beschlossene Strafschärfung im Strafgesetzbuch. Aber es darf nicht nur bei erhöhten Strafandrohungen und deren Durchsetzungen bleiben. Wir müssen gesamtgesellschaftlich auf diese Entwicklung reagieren. »Respekt für Einsatzkräfte« muss eine gesamtdeutsche Kampagne werden und im Bewusstsein der Bevölkerung hängenbleiben. Wir müssen aber auch einen weiteren, nachhaltigeren Ansatz wählen. In der Schule muss Kindern und Jugendlichen unser Handeln am Einsatzort und unser ehrenamtliches Engagement wieder näher gebracht werden. Zwar sind wir punktuell mit unserer Brand- und Sicherheitserziehung in den Grundschulen vor Ort. Aber auch in den Regelschulen und Gymnasien müssen Schüler das Wirken von Ehrenamt in dieser Gesellschaft vermittelt bekommen.

Respekt kann man lernen und wir wollen diesen Lernprozess in unserer Gesellschaft aktiv begleiten. Deshalb unterstützt unser Verband unseren Dachverband, den Deutschen Feuerwehrverband (DFV), auch bei der Erarbeitung und Umsetzung eines solchen Konzeptes.

**Lars Oschmann**

Verbandsvorsitzender



*Thüringer Feuerwehr-  
Verband – wir haben  
Respekt verdient!*